

Herausgegeben
von Monika Maria Thiel
und Caroline Frauer

Hammer

Stimmtherapie mit Erwachsenen

5. Auflage

Was
Stimmtherapeuten
wissen sollten

+
online
specials



Sabine S. Hammer

- 2010 Abschluss Masterstudium Therapiewissenschaften (MSc.)
- 2007 Erhalt der Bachelor-Graduierung durch das Institute for Parametric Studies der Faculty of Health, Hogeschool Utrecht
- Seit 2010 Studiengangsleitung Master Therapiewissenschaften an der Hochschule Fresenius /Idstein
- Seit 2005 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fachhochschule Fresenius, Idstein
- Therapeutische Tätigkeit in freier Praxis
- Ausbildung in systemischer Supervision/Praxisanleitung
Unterrichtstätigkeit in den Fächern Logopädie Stimme und Stimmbildung an der Schule für Logopädie des Institutes IFBE-med in Gießen
- Leitende Lehrlogopädin mit Unterrichtstätigkeit im Fach Logopädie Stimme an der Berufsfachschule für Logopädie der GFEB München
- Logopädische Diagnostik und Therapie mit Schwerpunkt Stimme an der Abteilung für Phoniatrie und Pädaudiologie im Zentrum für HNO-Heilkunde des Klinikums der Johann-Wolfgang von Goethe-Universität Frankfurt
- Ausbildung zur Logopädin an der Lehranstalt für Logopädie an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz



© by Meinen Fotografie München

Monika Maria Thiel, M.A.

Herausgeberin seit 2000, Gesamtkonzeption der Reihe
»Praxiswissen Logopädie«

- Inhaberin von Creative Dialogue e.K. (Kommunikations- und HR- Beratung, Coaching, Konfliktmanagement, Teamentwicklung), München
- Train the Trainer-Qualifizierung
- Ausbildung in Collaborative Practice/Law
- Weiterbildung zur Wirtschaftsmediatorin
- Studium der Psycholinguistik, Arbeits- und Organisationspsychologie und Interkulturellen Kommunikation, LMU München
- Lehrlogopädin und Leitende Lehrlogopädin, Staatliche Berufsfachschule für Logopädie an der LMU, München
- Ausbildung in Systemischer Supervision/Praxisanleitung
- Logopädin (Klinik, Forschung, Lehre), Bremerhaven, Frankfurt am Main, New York
- Ausbildung zur Logopädin, Köln
- Studium der Theologie, Tübingen und Münster



Caroline Frauer, (geb. Ewerbeck), M.A.

Herausgeberin der Reihe »Praxiswissen Logopädie« seit 2006

- Studium der Psycholinguistik, Arbeits- und Organisationspsychologie und spanischer Literaturwissenschaft, LMU München
- Zusatzqualifikation: Kommunikationstechnik
- Trainerin im Bereich Kommunikation und Rhetorik
- Selbstständige Tätigkeit als Logopädin, München, Stuttgart
- Ausbildung zur Logopädin, München

Praxiswissen Logopädie

Herausgegeben von Monika Maria Thiel und Caroline Frauer

Sabine S. Hammer

Stimmtherapie mit Erwachsenen

Was Stimmtherapeuten wissen sollten

5. Auflage

Mit einem Geleitwort von Theo Strauch

Mit 20 farbigen Abbildungen und 14 Tabellen

Sabine S. Hammer

Am Hang 9e
61118 Bad Vilbel
e-mail: sabine@hammerfamily.de

Monika Maria Thiel

Creative Dialogue e. K.
Frundsbergstraße 2
80634 München
e-mail: MT@creativdialogue.de
URL: www.creativedialogue.de

Caroline Frauer

Maximilian-Wetzger-Str. 9
80636 München
e-mail: caroline@frauer.de

 **Sagen Sie uns Ihre Meinung zum Buch: [www. Springer.de/978-3-642-24780-4](http://www.springer.de/978-3-642-24780-4)**

ISBN-13 978-3-642-24780-4 Springer-Verlag Berlin Heidelberg New York

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funk-sendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland vom 9. September 1965 in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtsgesetzes.

SpringerMedizin

Springer-Verlag GmbH

ein Unternehmen von Springer Science+Business Media

springer.de

© Springer Medizin Verlag Berlin Heidelberg 2003, 2005, 2007, 2009, 2012

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, daß solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutzgesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Produkthaftung: Für Angaben über Dosierungsanweisungen und Applikationsformen kann vom Verlag keine Gewähr übernommen werden. Derartige Angaben müssen vom jeweiligen Anwender im Einzelfall anhand anderer Literaturstellen auf ihre Richtigkeit überprüft werden.

Planung/Lektorat: Marga Botsch, Heidelberg

Projektmanagement: Heidemarie Wolter, Heidelberg

Layout und Umschlaggestaltung: deblik Berlin

Satz: TypoStudio Tobias Schaedla, Heidelberg

Filmmaterial erstellt durch: Medium Offline: Julian Best, Renè Düvel, Stefanie Pötzsch und Martin Warzecha, Hochschule Fresenius, Idstein

SPIN 80113342

Gedruckt auf säurefreiem Papier 22/2122 – 5 4 3 2 1 0

Geleitwort

Wozu ein Geleitwort für ein Buch?

Das Herkunftswörterbuch des Duden* verweist unter dem Begriff »geleiten« auf »leiten« und hier auf die Bedeutung von »schützend oder helfend führen«. In diesem Sinn braucht Sabine Hammers Buch **Stimmtherapie mit Erwachsenen** kein Geleitwort. Es muss nicht mehr auf den Weg gebracht werden, sondern hat in der Vielzahl von Veröffentlichungen zum Thema Stimme und Stimmtherapie verdienstermaßen einen der ersten Plätze eingenommen.

Natürlich kann ein Therapiebuch die für therapeutisches Arbeiten notwendige praktische (Selbst)erfahrung nie ersetzen, aber dieses Buch löst ein, was es im Untertitel ankündigt und liefert: **Was Stimmtherapeuten wissen sollten**.

Dies geschieht formal in der aus der gesamten Reihe **Praxiswissen Logopädie** bekannten ansprechenden und didaktisch hilfreichen Art und Weise.

Inhaltlich ist Sabine Hammer ein fundierter Rundumschlag gelungen: Ausgehend vom Grundlagenwissen anatomischer und physiologischer Zusammenhänge gelangt man über die Einflussfaktoren auf die Stimme zu ihren Erkrankungsformen. Bevor dann die Themen Diagnostik und Therapie behandelt werden, widmet sich ein umfangreiches Kapitel der Beziehung zwischen Patient und Therapeut. Auf dieser Grundlage stehen die im Kapitel »Therapiebausteine« vorgeschlagenen Methoden und Übungen im richtigen Licht!

Persönlich freut es mich besonders, dass die Unterscheidung der funktionalen und personalen Ebene der Stimmtherapie inzwischen zur Selbstverständlichkeit geworden ist. Der Autorin gelingt es in beeindruckender Weise, in dem Spannungsfeld zwischen symptomorientiertem Üben und personenzentriertem Annähern an Hintergründe und Verursachungsmomente einer Stimmstörung klar, sachlich, neutral und mutig Stellung zu beziehen.

In meinem Sprachgebrauch hat »geleiten« die Bedeutung von »ehrenvollem« und »respektvollem Begleiten«. In diesem Sinne braucht Sabine Hammers Buch **Stimmtherapie mit Erwachsenen** ein Geleitwort!

Theo Strauch

Bad Münstereifel, im Februar 2007

* Duden, Bd 7 Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG, Mannheim 2001

Vorwort zur 5. Auflage

Die 5. Auflage von »Stimmtherapie mit Erwachsenen« wurde nun durch Kurzbeschreibungen von drei weiteren stimmtherapeutischen Methoden ergänzt: dem Erlanger Modell des Funktionalen Stimmtrainings nach Degenkolb-Weyers und Visser, der Resonanzmethode nach Gall, der Manuellen Stimmtherapie nach Münch und dem Lee Silverman Voice Treatment.

Ganz besonders freut mich, dass es mir gelungen ist, vier Vertreter bzw. Schöpfer der wichtigsten funktionszentrierten Methoden vor die Kamera zu holen und so das Buch um entsprechendes **Filmmaterial** zu ergänzen. Die 10- bis 20-minütigen Filme zeigen sehr anschaulich die Arbeitsweise der Methoden, die ein systematisches, klar strukturiertes und stimmzentriertes Arbeiten in der Behandlung von Dysphonien bieten: die Atemrhythmisch Angepasste Phonation, die Akzentmethode, die Resonanzmethode und das Funktionale Stimmtraining nach dem Erlanger Modell. Ich danke vielmals Ingrid Visser, Daniela Geier-Bruhns, Professor Volker Gall, Karl-Heinz Stier und Uwe Schürmann für die spontane Bereitschaft, bei dem Projekt mitzuwirken, und für die sehr gelungenen Darstellungen. Sie finden die Filme im Internet unter dieser Adresse: www.springer.com/978-3-642-24780-4 (s. „Online special“).

Ohne Probanden lässt sich Stimmtherapie schwer demonstrieren: Sandra Althausen, Anne Fritzsche, Philipp Neutz, Sandra Treiber und Sabrina Kempf, Ihnen vielen Dank für Ihren hervorragenden stimmlichen Einsatz und dafür, dass Sie sich für das Lehrbuch dabei haben filmen lassen!

Ein großes Kompliment und ein besonderer Dank gehen an das sehr angenehme studentische Filmteam aus dem Fachbereich Wirtschaft und Medien mit Stefanie Pötzsch, Martin Warzecha, Julian Best und René Duevel. Die Gruppe hat einen professionellen Umgang sowohl mit der Technik als auch mit den Darstellern gezeigt und zweieinhalb lange und anstrengende Drehtage mit großem Engagement, hoher Konzentration und viel Geduld bewältigt. Stefanie Pötzsch bin ich sehr dankbar für die aufwendige Schnittarbeit, die sehr gute Kommunikation und die hervorragende Umsetzung aller meiner Wünsche und Ideen. An Anna Breitenbach und Antje Pier vielen Dank für das professionelle Makeup der Protagonisten!

Dr. Stefan Jakob und Viola Laske danke ich für die gute fachliche Begleitung der Studierenden.

Professor Achim Menges und Thomas Pier danke ich dafür, dass sie es mir ermöglicht haben, das Projekt im Fachbereich Wirtschaft und Medien an der Hochschule Fresenius in Idstein zu realisieren, und dass sie mich in der Planung und Durchführung so gut unterstützt haben.

Damit alle Beteiligten die Drehtage gut überstehen, hat Hella Burkart wunderbar für unser aller leibliches Wohl gesorgt. Ganz herzlichen Dank!

Der Hochschule Fresenius danke ich, dass ich die notwendigen Infrastrukturen nutzen durfte und dass das Kooperationsprojekt zwischen den Studiengängen Logopädie und Angewandte Medien von allen Seiten unterstützt wurde.

Und schließlich möchte ich mich vielmals bei Frau Dr. Barbara Arnold bedanken, die mir bei der Überarbeitung der Grundlagenkapitel mit fachlichem Rat zur Seite gestanden hat.

Inhalt

Geleitwort	VII	Lautstärke	23
Vorwort zur 5. Auflage	IX	Phonationsdauer	23
Einleitung und Überblick	XIX	Stimmeinsätze	24
		Stimmsitz (Stimmansatz)	24
		Stimmregister	24
		1.4.5 Die Sprechstimme	25
		Mittlere Sprechstimmlage	25
		Indifferenzlage	26
		Modulation	26
		1.4.6 Die gesunde Stimme	26
		1.4.7 Die Singstimme	26
		Stimmumfang	26
		Stimmgattungen	27
		Die ausgebildete Gesangsstimme	27
		Vibrato	27
		Registerwechsel	28
		1.5 Zentrale Kontrolle der Stimmfunktion	28
		1.5.1 Neuromuskuläre Kontrolle	29
		1.5.2 Audiophonatorische Kontrolle	29
		1.5.3 Musikalität	29
		1.6 Artikulation	30
		1.6.1 Vokalbildung	30
		1.6.2 Konsonantbildung	30
		1.6.3 Einfluss der Artikulation auf	
		die Glottisfunktion	31
		1.7 Stimmentwicklung	32
		1.7.1 Die Säuglingsstimme	32
		1.7.2 Die Stimme im Kindesalter	33
		1.7.3 Stimmwechsel (Mutation)	34
		Männlicher Stimmwechsel	34
		Weiblicher Stimmwechsel	34
		1.7.4 Die Stimme des Erwachsenen	34
		Klimakterium	35
		1.7.5 Altersstimme	35
1 Grundlagen der Stimmfunktion	1	2 Stimme und Einflussfaktoren	37
1.1 Anatomische Grundlagen	3	2.1 Überblick	38
1.1.1 Anatomie des Kehlkopfes	3	2.2 Stimme und Körper	38
Gerüst	3	2.2.1 Haltung und Stimme	39
Muskulatur	3	Die physiologische Haltung	39
Aufbau der Stimmlippen	5	Stehen	39
1.1.2 Funktion der Kehlkopfmuskeln	5	Sitzen	41
1.1.3 Innervation des Kehlkopfes	6	Die »innere« Haltung	41
1.1.4 Anatomie des Atemapparates	7	2.2.2 Bewegung und Stimme	42
1.1.5 Funktion der Atemmuskulatur	8	2.2.3 Tonus und Stimme	43
Atemhilfsmuskulatur	9		
1.1.6 Anatomie des Vokaltraktes			
(Ansatzrohres)	9		
1.2 Physiologie der Primärfunktionen	11		
1.2.1 Die Primärfunktion des Kehlkopfes	11		
Schutzfunktion	11		
Die Doppelventilfunktion			
des Kehlkopfes	11		
1.2.2 Physiologie der Atmung	12		
Zentrale Steuerung der Atemfunktion			
Atemablauf	12		
Atemformen	12		
Atemveränderungen	13		
Atemvolumina	13		
Pathophysiologie der Atmung	13		
1.2.3 Die Primärfunktion des Vokaltraktes			
(Ansatzrohres)	15		
Nahrungsaufnahme	15		
Atemungsorgan	15		
1.3 Akustische Grundlagen	16		
1.4 Physiologie der Stimmegebung	18		
1.4.1 Stimmlippenschwingung	18		
1.4.2 Stimmatmung	20		
1.4.3 Resonanzbildung	21		
Brust- und Kopfresonanz	21		
Stimmtimbre	22		
1.4.4 Stimmleistungen	22		
Tonhöhe	22		

2.3	Stimme und Persönlichkeit	44	3.6.5	Transsexualität und Stimme	66
2.3.1	Charakterliche Einflüsse.	44	3.7	Stimm lippenlähmungen.	67
2.3.2	Soziokulturelle Einflüsse	44	3.7.1	Zentrale Stimm lippenpare sen	67
2.4	Stimme und Situation	45	3.7.2	Nukleäre (bulbäre) Stimm lippen- pare sen	67
2.4.1	Lebenssituation.	45	3.7.3	Infranukleäre Stimm lippen- pare sen	67
	Warum die Stimme so viel verrät	46		Mögliche Ursachen	68
2.4.2	Sprechsituation	46		Position der gelähmten Stimmlippe	69
	Gesprächsinhalt	46		Symptomatik	69
	Gesprächspartner	46		Prognose	70
2.5	Der Reaktionskreis.	47	3.8	Stimmstörungen infolge organischer Veränderungen des Kehlkopfes.	71
3	Stimmerkrankungen	49	3.8.1	Organische Veränderungen durch stimmlichen Fehlgebrauch	71
3.1	Überblick	51		Stimm lippenknötchen.	71
3.1.1	Definition.	51		Kontaktgranulom (Kontaktulkus)	71
3.2	Funktionelle Stimmstörungen	51		Vokalisatrophie.	72
3.2.1	Zur Entstehung funktioneller Stimmstörungen	51	3.8.2	Stimmstörungen infolge entzündlicher Erkrankungen	72
3.2.2	Ursachen	52		Laryngitis	72
3.2.3	Symptomatik	53		Reinke-Ödem.	73
3.2.4	Einteilung von funktionellen Stimmstörungen	55		Stimm lippenpolyp	73
	Hyperfunktionelle Dysphonie	55		Gastroösophageale und laryngo- pharyngeale Refluxkrankheit	73
	Hypofunktionelle Dysphonie.	56	3.8.3	Kehlkopffehlbildungen (dysplastische Dysphonien)	74
	Gemischte Dysphonie	57		Kehlkopfasymmetrie.	74
	Taschenfaltenstimme	58		Sulcus glottidis (Stimm lippenfurche). Synechie.	75
3.3	Psychogene Stimmstörungen	58	3.8.4	Kehlkopftumoren	75
3.3.1	Ursachen, Symptomatik, Formen	59		Stimm lippenzyste	75
3.4	Spastische Dysphonie	60		Stimm lippenpapillom	75
3.4.1	Ursachen, Entstehung, Symptomatik.	60		Larynxkarzinom	75
3.5	Funktionell bedingte Mutations- störungen	61	3.8.5	Stimmstörungen infolge von Gewalteinwirkung	76
3.5.1	Formen	61		Stimm lippenblutungen	76
	Unvollständige Mutation (Mutatio incompleta)	61		Intubationstrauma	76
	Larvierte Mutationsstörung.	63		Posttraumatische Stimmstörungen.	76
	Mutationsfistelstimme.	63	3.9	Störungen der Singstimme	77
	Stark verlängerte Mutation (Mutatio prolongata)	63	3.9.1	Entstehung von Störungen der Singstimme	77
	Mutationsbass	63	3.9.2	Dysodie	78
3.6	Hormonelle Stimmstörungen.	64	3.9.3	Sängerknötchen	78
3.6.1	Veränderungen des hormonalen Systems	64	3.9.4	Hormonell bedingte Beeinträchti- gungen der Gesangsstimme.	79
3.6.2	Formen endokrin bedingter Mutationsstörungen	65	3.10	Sonstige Störungsbilder	79
3.6.3	Veränderungen der Stimme während des weiblichen Funktionszyklus	65	3.10.1	Stimmstörungen bei Schwerhörigkeit	79
3.6.4	Stimmveränderungen durch Einnahme hormonhaltiger Präparate.	66			

3.10.2	Zervikogene Dysphonie	80	4.2.11	Keine Angst vor der Ablehnung eines Therapieauftrages!	102
3.10.3	Berufsdysphonie	80	4.2.12	Stimmtherapie und Supervision	102
3.10.4	Presbyphonie	81			
4	Patient und Therapeutin in der Stimmtherapie	83	5	Anamnese	103
4.1	Der Patient mit Stimmstörung	84	5.1	Ziele des logopädischen Anamnese- gesprächs	104
4.1.1	Über die Bedeutung der Stimm- erkrankung für den Betroffenen	84	5.2	Die Anamnese aus Sicht des Patienten	104
4.1.2	Informationsstand der Patienten	85	5.3	Gliederung	105
4.1.3	Das Auftreten von Stimm- störungen in besonderen Lebens- situationen	85	5.4	Erläuterungen zum Anamnesebogen	106
4.1.4	Das Auftreten von Stimmstörungen innerhalb verschiedener Berufsgruppen	86	5.4.1	Zur Krankheitsgeschichte	106
4.1.5	Versuch der Typisierung von Patienten mit Stimmstörungen	86		Beginn und Verlauf der Beschwerden	106
	Persönlichkeitstypen	86		Vermutete Ursache	106
	Motivationstypen	88		Berufliche und private Stimmbelastung	107
4.1.6	Symptombedeutung und Krankheitswert	89		Veränderung der Beschwerden im Laufe des Tages	107
	Symptombedeutung	89		Situationsabhängige Veränderungen der Beschwerden	107
	Krankheitswert	89		Reaktionen der Umwelt	108
4.2	Rolle der Stimmtherapeutin	90		Stimmstörungen und Stimmverhalten in der Familie	108
4.2.1	Aufgaben der Stimmtherapeutin	90		Stimme in der Kindheit und Stimmwechsel	109
4.2.2	Stimmtherapie als Gratwanderung – Grenzziehung zur Psychotherapie	91	5.4.2	Rahmenbedingungen	109
4.2.3	Die Stimmtherapeutin als Gesprächspartnerin	92		Leidensdruck/Motivation	109
	Gesprächsinhalte	93		Stimmausbildung/Gesangserfahrung/ Musikalität	110
	Beratung	93		Erfahrung mit Entspannungs- techniken	110
	Ursachenforschung	93		Sonstige Erkrankungen/ärztliche oder therapeutische Behandlung/ Medikamente	110
	Gesprächsführung	94		Außergewöhnliche berufliche oder private Belastungen/Bedingungen	111
4.2.4	Der Auftrag des Patienten	95		Ernährungsgewohnheiten/Nikotin/ Alkohol	112
	Klärung des Grundauftrages	95	5.4.3	Ergänzende Fragen	113
	Klärung von Aufträgen in der Beratung	96		Vorstellungen über die Therapie/ Therapieerwartungen	113
4.2.5	Transparenz	96		Therapieziel	113
4.2.6	Die Macht der Therapeutin	97		Subjektive Stimmbeurteilung	114
	Die »Allmacht« der Therapeutin	98		Gewünschte Veränderungen an der Stimme	114
4.2.7	Therapeutische Grundhaltung	98		Zeit für häusliches Üben	115
4.2.8	Nähe und Distanz	99		Warum der Entschluss zur Therapie gerade jetzt?	115
	Was die Distanz stört	99		Bevorzugte Stimmlagen/ Stimmfärbungen	116
4.2.9	Psychotherapie und Stimmtherapie	100			
	Organisation	100			
	Das Problem der Vermittlung	100			
4.2.10	Keine Angst vor Stimmtherapien!	101			

5.4.4	Erweiterte Anamnese: Der Fragebogen für zu Hause.	116			Beurteilung des Tonus im Schulter-/ Nackенbereich	137
6	Diagnostik	119			Beobachtung der mimischen Muskulatur	137
6.1	Allgemeine Hinweise zur Diagnostik	120	6.2.7	Sonstiges		137
6.1.1	Aufgaben und Zielsetzung	120		Einschätzung des Kommunikations- verhaltens	137	
6.1.2	Die wichtigsten Instrumente des Diagnostikers: Hören, Sehen, Spüren.	120	6.2.8	Bemerkен sonstiger Auffälligkeiten .	138	
6.1.3	Objektive und subjektive Diagnose- kriterien.	120		Voice Handicap Index	138	
	Objektive Diagnosekriterien	120		Aufbau.	138	
	Subjektive Diagnosekriterien	121		Auswertung.	138	
	Diagnostik durch »Übertragung« und »Projektion«.	121	6.2.9	Interpretation.	139	
6.1.4	Diagnostik als Prozess	121		Materialcheckliste	139	
6.1.5	Diagnostik aus Sicht des Patienten. .	122	6.3	Klanganalyse: Was steckt dahinter? .	139	
	Diagnostik als Prüfungssituation. . .	122	6.4	Computergestützte Diagnose- verfahren	142	
	Stressabbauende Hilfestellungen . . .	122	6.4.1	Stimmfeldmessung.	143	
6.2	Erläuterungen zum Befundbogen . .	123	6.4.2	Heiserkeitsanalyse	143	
6.2.1	Subjektive Beschwerden.	123		Geräuschanteile	143	
6.2.2	Untersuchung der Atmung	123		Rauschen	143	
	Untersuchung der Ruheatmung . . .	123		Irregularität/Perturbation.	143	
	Untersuchung der Sprechatmung . .	124	6.4.3	Spektralanalyse.	144	
	Prüfung der Ausatemungsdauer . . .	125	6.4.4	Dysphonia Severity Index (DSI) . . .	144	
6.2.3	Untersuchung der Sprechstimme. . .	125	6.4.5	Analysesoftware	144	
	Beurteilung des Stimmklanges	126	6.5	ICF in der Stimmdiagnostik	148	
	Beurteilung der Stimmgebung	128		Ziele der ICF	148	
	Beurteilung des Stimm-sitzes (Stimmansatzes)	128		Bereiche der ICF	149	
	Einschätzung des Stimmvolumens. .	128		ICF in der Stimmtherapie.	150	
	Überprüfung der Stimmeinsätze . . .	128	6.6	Mehrdimensionale Stimm- diagnostik	151	
	Bewertung der Stimmabsätze.	129	6.7	Darstellung von Anamnese und Befund: der stimmtherapeutische Bericht.	152	
	Überprüfung der Steigerungsfähigkeit	129	6.8	Befundbesprechung	152	
	Überprüfung der Modulations- fähigkeit	130				
	Bestimmen der mittleren Sprechstimmlage.	130	7	Therapie: Methoden und Konzeption	155	
6.2.4	Untersuchung der Singstimme	131	7.1	Allgemeines zur Methodik in der Stimmtherapie	156	
	Messung der Tonhaltedauer	131	7.1.1	Entwicklung stimmtherapeutischer Ansätze	156	
	Untersuchung des Schwellton- vermögens	132	7.1.2	Die Qual der Wahl oder der »Methoden-Markt«	156	
	Untersuchung des Gleittonvermögens (Glissando)	133	7.1.3	Störungsbildspezifische Behandlung.	158	
	Stimmfeldmessung.	133		Übungswahl	158	
6.2.5	Beurteilung der Artikulation	135	7.1.4	Das komplexe Störungsbild und die Möglichkeiten des Therapieansatzes	158	
6.2.6	Beurteilung von Tonus und Haltung. Beobachtung des gesamtkörperlichen Tonus und der Körperhaltung	136				

7.2	Methoden zur Behandlung von Stimmstörungen: Überblick, Vergleich, Beurteilung.	159	7.3.3	Das Kernprinzip stimmtherapeutischer Arbeit	174
7.2.1	Klassische Verfahren.	159	7.3.4	Die Wahrnehmung als Basis der Stimmtherapie	175
	Stimm-, Sprech- und Sprachtherapie nach Schlaffhorst und Andersen . . .	159		Warum Wahrnehmungsübungen? . .	176
	Kaumethode und Stoßübungen nach Froeschels.	159		Das Prinzip von Wahrnehmungsübungen.	176
	Atemwurf nach Fernau-Horn.	160		Wahrnehmung auf funktioneller Ebene	177
	Nasalierungsmethode nach Pahn und Pahn	161	7.3.5	Wahrnehmung auf personaler Ebene	177
7.2.2	Weiterführende Verfahren	161		Inhaltlicher Aufbau einer Stimmtherapie	177
	Atemrhythmisch Angepasste Phonation (AAP) nach Coblenzer und Muhar	161		Zur Gewichtung und Hierarchie der Therapiebausteine	178
	Akzentmethode nach Smith	162	8	Die 5 Therapiebausteine	179
7.2.3	Neuere ganzheitliche Verfahren . . .	163	8.1	Therapiebaustein Tonus, Haltung und Bewegung	181
	Personale Stimmtherapie nach Stengel und Strauch	163	8.1.1	Tonusregulation	181
	Konzept einer Interaktionalen und Integrativen Stimmtherapie nach Spiecker-Henke (KIIST)	164		Ziele	181
	Integrative Stimmtherapie nach Haupt	164		Praktisches Vorgehen	181
7.2.4	Neuere funktionsbezogene Verfahren	165		Hinweise zur Durchführung	182
	Funktionales Stimmtraining	165	8.1.2	Haltungsarbeit	182
	Funktionales Stimmtraining: Erlanger Modell	166		Ziele	182
	Tonale Stimmtherapie nach Herrmann-Röttgen und Miethe . . .	166		Konflikte bei der »Verbesserung« der Körperhaltung	182
	Typenpolare Atmung nach Alavi-Kia und Schulze-Schindler.	167		Praktisches Vorgehen	184
	Resonanzmethode nach Gall	168		Hinweise zur Durchführung	185
	Manuelle Stimmtherapie nach Münch	168	8.1.3	Bewegung.	185
	Lee Silverman Voice Treatment . . .	169		Ziele	185
7.2.5	Sonstige Verfahren.	170		Praktisches Vorgehen	185
	Eutonie nach Alexander.	170		Hinweise zur Durchführung	186
	Progressive Muskelentspannung nach Jacobson	170	8.2	Therapiebaustein Atmung.	186
	Atemtherapie nach Middendorf . . .	171		Gefahren der Atemarbeit	186
	Feldenkrais-Methode	171		Prinzipien der Atemtherapie	187
7.3	Zeitgemäße Konzeption: methodenübergreifender Therapieaufbau.	172		Ziele	187
7.3.1	Die zwei Ebenen der Stimmtherapie: Funktion und Person	172		Praktisches Vorgehen	187
7.3.2	Ziele der Stimmtherapie.	173	8.2.1	Spezieller Teil zum Therapiebereich Atmung	189
	Zielstellung des Betroffenen	173		Abspannen und Atemrhythmisch Angepasste Phonation.	189
	Funktionsbezogene Ziele	173	8.3	Therapiebaustein Artikulation	190
	Ziele stimmhygienischer Maßnahmen	174		Ziele	190
			8.3.1	Praktisches Vorgehen	190
				Spezielle Aspekte des Therapiebereichs Artikulation	191
				Lautfunktionen.	192
			8.4	Therapiebaustein Phonation	195

8.4.1	Differenzierung der Stimmwahrnehmung	196			Praktisches Vorgehen	214
	Ziele	196			Hinweise zur Durchführung	215
	Praktisches Vorgehen	197	8.5.5	Alternativen zum gewohnten Stimmverhalten erarbeiten		215
	Hinweise zur Durchführung	198	8.5.6	Angst auslösende Sprechsituationen bewältigen		216
8.4.2	Finden und Festigen der Indifferenzlage	200	8.5.7	Transfer veränderter Phonationsmuster in die Alltagssituation.		217
	Hinweise zur Durchführung	200	8.5.8	Stimmtagebuch.		218
8.4.3	Resonanzaufbau und -erweiterung.	200		Welche Erkenntnisse kann der Patient aus dem Führen eines Stimm- tagebuches ziehen?.		219
	Ziele	201				
	Praktisches Vorgehen	201	9	Stimmtherapie praxisnah.		221
8.4.4	Vorverlagerung des Stimmsitzes	204	9.1	Äußerer Rahmen: Dauer, Verlauf, Erfolgsaussichten.		222
	Praktisches Vorgehen	204	9.1.1	Über die Wirksamkeit von Stimm- therapie		222
8.4.5	Stabilisieren der Stimmführung	204	9.1.2	Therapieausblick		222
	Praktisches Vorgehen	204	9.1.3	Effektivitätskontrolle.		223
	Hinweise zur Durchführung	205	9.1.4	Faktoren, die den Erfolg der Therapie beeinflussen.		224
8.4.6	Erweiterung des Stimmumfangs	205	9.1.5	Wann ist eine Stimmtherapie beendet?		225
	Ziele	205	9.2	Hinweise zur inhaltlichen Gestaltung.		226
	Praktisches Vorgehen	205	9.2.1	Prinzip Transparenz: Aufklärung des Patienten		226
8.4.7	Kräftigung des Stimmvolumens	205	9.2.2	Aufbau einzelner Therapiesitzungen		226
	Praktisches Vorgehen	206	9.2.3	Über das Anbieten von Übungen		227
	Hinweise zur Durchführung	206	9.2.4	Allgemeine Hinweise zur Arbeit an der Stimme		228
8.4.8	Verlängerung der Phonationsdauer	206	9.2.5	Was tun, wenn die Stimme schlechter wird?.		230
8.4.9	Verbesserung der Modulationsfähigkeit und prosodischer Elemente	207		Stimmverschlechterung während der Übung		230
	Praktisches Vorgehen	207	9.2.6	Üben zu Hause		230
8.4.10	Arbeit an Stimmensätzen.	207		Die Bedeutung des Übens zu Hause		231
	Praktisches Vorgehen	208		Therapeutische Hilfen		231
8.4.11	Spezieller Teil zum Therapiebereich Stimme	208		Inhalte.		232
	Allgemeines zum Einsatz von Vorstellungshilfen	208		Anwendung von Stimmhygiene		232
	Allgemeines zum Einsatz von Bewegungen	209		Was tun, wenn ein Patient nicht übt?		232
	Mentales Training	209	9.3	Besonderheiten der Körperarbeit		233
	Reizstrombehandlung	210	9.3.1	Bauch und Becken als sensible Körperregionen		233
8.5	Therapiebaustein Person	211	9.3.2	Anfassen oder nicht? – Die Bedeutung der Berührung		233
8.5.1	Die eigene Stimme kennen lernen und akzeptieren	212		Wann ist eine Berührung angebracht?		234
	Praktisches Vorgehen	212	9.4	Interdisziplinäres Arbeiten		235
8.5.2	Das eigene Stimmverhalten kennen lernen	212				
	Praktisches Vorgehen	212				
8.5.3	Erkenntnisse über Ursachen und aufrechterhaltende Faktoren	213				
8.5.4	Sprechabsicht und Stimmgebrauch	213				
	Ziele	214				

10	Therapie spezieller Störungsbilder.	237			
10.1	Überblick	238			
10.2	Therapie bei psychogenen Dysphonien.	238	10.7	Ziele	247
	Praktisches Vorgehen	238		Praktisches Vorgehen	247
10.3	Therapie bei funktionellen Mutationsstörungen	240		Stimmtherapie bei Schwerhörigkeit	248
				Ziele	248
				Praktisches Vorgehen	248
10.3.1	Mutationsstörungen der männlichen Stimme	240	10.8	Stimmtherapie bei Transsexualität	249
	Prognose	240		Unterstützende Operationsmethoden	250
	Ziele	240		Ziele	250
	Praktisches Vorgehen	240		Praktisches Vorgehen	250
10.3.2	Mutationsstörungen der weiblichen Stimme	242	11	Anhang	253
10.4	Therapie bei Stimmlippenlähmungen	242	11.1	Anamnesefragebogen	
	Ziele	242	11.2	Stimmstörungen	254
	Praktisches Vorgehen	243	11.2	Diagnostikbogen für Stimmstörungen	256
10.5	Stimmtherapie nach operativen Eingriffen	244	11.3	Patientenfragebogen	258
			11.4	Merkblatt für Patienten mit funktioneller Stimmstörung	260
10.5.1	Stimmtherapie nach Abtragung	244	11.5	Formular zur Stimmfeldmessung	263
10.5.2	Stimmtherapie nach Dekortikation	244	11.6	Tagesprotokoll zur Stimmbewertung	264
10.5.3	Stimmtherapie nach Chordektomie	245	11.7	Protokollbogen zum Tagesverlauf	265
10.6	Therapie der gestörten Singstimme	245	12	Literatur.	267
	Besondere Anforderungen an die Stimmtherapeutin bei der Therapie von Singstimmen.	246	13	Sachverzeichnis.	271